Dresden 1881.

Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition: Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfge., durch die Post 2 Mark 75 Pfge. Einzelne Nummer 10 Pfge.
Auflage 35000 Exempl.

Für die Rückgabe eingesandter Manuskripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inseraten-Annahme außerdem: Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Expedit. d. „Invalidendank". — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik,
Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht, Fremdenliste.

26. Jahrgang.

Inserate werden Marienstraße 13 bis Nachm. 3 Uhr angenommen, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. Im Neubau nur an Wochentagen: pt. Klostergasse Nr. 5 bis Nachm. 5 Uhr. — Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 5 Pfge. Eingesandt die Zeile 30 Pfge.

Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Postnachnahme. Acht Silben kosten 15 Pfge. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Festtage die Petitzeile 20 Pfge.

25 Briefbogen und 25 Couverts,
englisches Format,
mit **Monogrammen** (2 beliebige Buchstaben, verschlungen), verpackt in einem eleganten Carton, 1 Mark. — Unser Sortiment besteht aus 312 verschiedenen Monogrammen.
6 Sophienstrasse J. Bargou Söhne, Sophienstrasse **6**
Eckhaus an der Sophienkirche.

I. Filiale: Zwingerstr. 5. — **Die Kinderwagen-Fabrik** von **G. E. Höfgen** befindet sich jetzt in dem neu erbauten Grundstück **Königsbrückerstrasse 75.** — II. Filiale: Moritz-Allee 1

Neuheiten. Tapeten Neuheiten.
von den billigsten bis zu den feinsten Gattungen,
Tapeten-Rester und ältere Muster
zu bedeutend herabgesetzten Preisen, empfehlen
Conrad & Consmüller,
Waisenhausstrasse 13 (nächst dem Georgplatz).

Nachttelegramme. Zürich. Die angesehensten Männer des Kantons erlassen einen Aufruf zur Unterzeichnung einer Petition, um das Verbot des Sozialistenkongresses für nächsten September herbeizuführen, damit nicht Zürich der Sammelplatz der Ausländer werde, welche die Attentate verherrlichen und neue vorbereiten.

Paris. Die Kammer lehnte mit 374 gegen 72 Stimmen die gegen den Pariser Polizeipräfekt gerichtete Tagesordnung ab und ertheilte der Regierung in der Tunisaffaire ein Vertrauensvotum.

Athen. Die Regierung verwirft den Vorschlag der Botschafter nicht ganz und stellt weitere Bedingungen, die neue Verhandlungen herbeiführen würden.

Nr. 102. Witterung vom 11. April: Barometer noch Oskar Wald, Wallstraße 10. (Höhe 613.) 704 Mill., jetzt gestern 4 Mill. gefallen. Thermometer v. Reumann: 9 1/2° R., mehr. Temp. 3° R., höchste Temp. 11° R. Ost-Wind. Gewölk. | Aussichten für den 12. April: Vorwiegend trübe, wärmer, später Niederschläge. | **Dienstag, 12. April.**

Verantwortlicher Redacteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden

Trotz der politischen Erregung, die in Folge des französisch-tunesischen Kriegskonfliktes durch ganz Europa geht, weil England wie Italien der verstärkten Stellung Frankreichs in Tunis mißgünstig zusehen, nimmt doch die sozialistische Affaire in St. Petersburg die ganze öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch. Weniger die klar vorauszusehende Verurtheilung der Attentäter durch den Gerichtshof — sie werden kurzer Hand gehenkt, wie sie es verdient haben — als vielmehr die Stimmung der durch den Prozeß unerschreckten Nihilisten ist in hohem Grade auffällig. Mitten in den Prozeß hinein erschienen in Petersburg am hellen, lichten Tage in Tausenden von Exemplaren in den Straßen, auf den Quais und in den Cafés plötzlich verbreitet, zwei Proklamationen der Nihilisten, die sich durch Form und Inhalt, weil sie zum ersten Male ein positives Ziel der Bewegung aufstellen, von früheren schwulstigen Aktenstücken der Verschwörer bemerkenswerth auszeichnen. Die an den Kaiser gerichtete giebt diesem ehrerbietig den Titel: „Ew. Majestät. Die andere ist „an Europa" gerichtet. Letztere beginnt:

„Durchdrungen von den Idealen der Menschlichkeit und Wahrheit, blieb die russische revolutionäre Partei lange Jahre auf dem Boden der friedlichen Propaganda für ihre Ueberzeugung stehen; ihre Thätigkeit überschritt niemals die Grenzen, welche für die persönliche und gesellschaftliche Thätigkeit in allen Staaten Europas ohne Ausnahme bestehen. Dafür dankte ihr die russische Regierung durch grausame Verfolgung; nicht vereinzelte Persönlichkeiten, nein, Hunderte, ja, Tausende sind in den Gefängnissen, in der Verbannung, in den Bergwerken zu Tode gequält, Tausende von Familien sind vernichtet und endlosem Jammer preisgegeben worden. Zu gleicher Zeit vermehrte und stärkte die russische Regierung die Bureaukratie bis ins Unglaubliche und ließ der Spitzbubenherrschaft freieste Hand. Verarmung, Hunger, Entsittlichung des Volkes durch die Beispiele leichter Bereicherung und dadurch hervorgerufene verkehrte Weltanschauung — dieses alles zusammen mit einem fürchterlichen Druck auf den Volksgeist war das Ergebniß der Handlungsweise der Regierung. Ueberall, in allen Ländern, gehen Persönlichkeiten zu Grunde, aber nirgends aus so kleinlichen Ursachen wie hier in Rußland, überall fallen die Volksinteressen den herrschenden Klassen zum Opfer, aber nirgends brüsten sich diese mit größerer Härte und größerem Cynismus als hier. Gejagt, gehetzt, durch die herrschenden Bedingungen in die Unmöglichkeit versetzt, ihre Ideen durchzuführen — betrat die revolutionäre Partei allmälig den Weg des thätigen Kampfes gegen die Regierung, indem sie sich darauf beschränkte, mit der Waffe in der Hand die Agenten der Regierung abzuwehren. Die Antwort der Regierung darauf war die Todesstrafe! Es wurde unmöglich zu leben, es blieb nur die Wahl zwischen moralischem und physischem Untergange. Das schmähliche Dasein von Sklaven verachtend, entschloß sich die russische sozialrevolutionäre Partei, entweder unterzugehen oder den Jahrhunderte alten Despotismus, der das Leben des russischen Volkes erstickte, zu brechen. In der Erkenntniß des Schadens, den der russische Absolutismus bringt, eines Schadens, der nicht allein Rußland, sondern die ganze Welt trifft, über welcher dieses System drohend schwebt, begann die Partei den Kampf gegen die Grundlage des Despotismus zu organisiren. Die Katastrophe, die Alexander II. traf, ist eine einzelne Episode aus dem Kampfe."

Die zweite Proklamation ist persönlich an den neuen Kaiser Alexander III. gerichtet und besagt u. A.:

„Woher stammt die Nothwendigkeit des blutigen Kampfes? Daher, Majestät, daß wir jetzt keine Regierung in des Wortes bester Bedeutung haben! Eigentlich sollte die Regierung die Vollstreckerin des Volkswillens sein. Bei uns dagegen ist — Verzeihung für den Ausdruck — die Regierung zur Mißgeburt einer Camarilla geworden und verdient viel eher als das Exekutiv-Komitee den Namen einer „Bande von Usurpatoren". Wie auch immer die Absichten des Herrschers seien, die Thätigkeit der Regierung trägt dem Wohle und den Wünschen des Volkes keine Rechnung; die kaiserliche Regierung beschützt offen die schädliche Masse der Spekulanten und Ausbeuter; alle Reformen führen nur dazu, daß das Volk immer mehr und mehr in die Sklaverei verfällt, immer mehr ausgebeutet wird. Die Regierung hat es soweit gebracht, daß heute die Masse des Volkes dem Elend verfallen ist, der Bettelarmuth, daß die Bürger sogar am häuslichen Herde nicht mehr ohne Aufsicht sind, daß sie sogar in ihren eigenen Angelegenheiten keinen freien Willen haben dürfen. Nur den Räuber schützt das Gesetz, nur den Ausbeuter des Volkes die Regierung; der schlimmste Raub bleibt unbestraft, und welches fürchterliche Schicksal erwartet den Menschen, der wirklich an das Wohl des Volkes denkt? Sie wissen es, Majestät, daß es nicht die Sozialisten allein sind, die man verfolgt, verschickt, ermordet. Ist das eine Regierung, die derartige Sachen schützt? Daher kommt es, daß die russische Regierung keinen moralischen Einfluß hat, keine Stütze im Volke, daher gebärt Rußland so viele Revolutionäre, daher ruft eine That wie der Kaisermord sogar in einem sehr großen Theile des Volkes Freude und Sympathie hervor. Ja, Majestät, lassen Sie sich nicht durch Ausdrücke der Schmeichler und Augendiener betrügen: der Kaisermord ist in Rußland volksthümlich. Aus solcher Lage giebt es nur zwei Auswege: die unausbleibliche Revolution, welcher man durch keine Todesstrafen vorbeugen kann, oder freiwillige Beachtung des Volkes seitens der Regierung. Zur Wahrung der Interessen des Landes, um ein unnützes Zugrundegehen von Kräften zu verhüten, zur Abwehr jenes schrecklichen Elends, das gewöhnlich der Begleiter der Revolution ist, wendet sich das Exekutiv-Komitee an Eure Majestät mit dem Rath, den zweiten Weg zu wählen. Dann können Sie dreist Ihre Spione verjagen, Ihre Bedeckung entlassen und die Galgen verbrennen. Freiwillig giebt das Exekutiv-Komitee seine Thätigkeit auf und die um dasselbe versammelten Kräfte gehen auseinander, um sich der Kulturarbeit zu widmen zum Wohle des angestammten Volkes. Der friedliche Kampf der Ideen wird die Gewaltthaten ablösen, welche uns viel mehr zuwider sind, als Ihren Dienern, und die nur ein Erzeugniß der traurigen Nothwendigkeit waren. Wir wenden uns an Sie, Majestät, hoffen, daß das Gefühl persönlicher Erbitterung in Ihnen nicht die Erkenntniß Ihrer Pflichten, nicht den Wunsch nach Wahrheit ersticken wird. Die Erbitterung ist ja auf unserer Seite ebenso groß: Sie haben den Vater, wir haben nicht nur Väter, wir haben auch Brüder, Weiber, Kinder, Freunde und Eigenthum verloren! Wir sind bereit, jedes persönliche Gefühl zu ersticken, wenn es sich um das Wohl Rußlands handelt! Dasselbe erwarten wir von Ihnen. Wir stellen keine Bedingungen; wir erinnern nur an dieselben: 1) allgemeine Amnestie allen Staatsverbrechern der früheren Zeit; 2) Berufung von Vertretern des ganzen russischen Volkes zur Revision der Gesetze des Staates wie des bürgerlichen Lebens und zu deren Reform nach dem Wunsche des Volkes. Sie müssen also auf folgende Weise vollzogen werden: 1) Vertreter aller Klassen und Stände ohne Ausnahme werden nach Maßgabe der Einwohnerzahl gewählt; 2) es dürfen keinerlei Beschränkungen weder für die Vertreter noch für die Wähler bestehen; 3) Wahlagitationen, wie Wahlen selbst, müssen frei vollzogen werden, und daher muß die Regierung Folgendes gestatten: a. volle Preßfreiheit, b. volle Freiheit der Rede, c. volle Versammlungsfreiheit, d. volle Freiheit der Wahlprogramme. Das ist das einzige Mittel, Rußland auf den Weg friedlicher Entwickelung zurückzuführen. Wir erklären feierlich vor dem Angesichte des Vaterlandes und der ganzen Welt, daß unsere Partei sich in jedem Punkte den Entscheidungen der Volksversammlung fügen wird, wenn dieselbe unter Beobachtung obiger Regeln berufen wird, und ferner, daß wir uns hinfort nie irgend eine Gewaltthat gegen die Maßregeln derjenigen Regierung zu schulden kommen lassen werden, welche diese Volksversammlung einberufen hat. Somit, Majestät, entscheiden Sie, Sie haben zwei Wege vor sich, von Ihnen hängt die Wahl ab. Wir können nur das Schicksal bitten, daß es Ihrer Einsicht und Ihrem Gewissen die Entscheidung eingebe, die allein dem Heile Rußlands, Ihrer eigenen Würde und Ihren Pflichten gegen das Vaterland entspricht. Exekutiv-Komitee, 22. März 1881. Druckerei des Volkswillens (Narodnaja Wolja), 24. März.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." v. 11. April.

Berlin. Der Kaiser empfing heute Nachmittag die am Morgen aus Dresden hier eingetroffenen Kgl. sächs. Generäle v. Tschirsky, v. Holleben und v. Schönberg.

Paris. Der Protest des Beys von Tunis gegen das Einrücken französischer Truppen verursacht die Situation ungemein; die Action gegen die Krumirs wird jetzt sicher mit einem energischen Vorgehen gegen den Bey kombinirt. Ein Telegramm meldet die Berufung des Generals Hussein, eines fähigen Offiziers, durch den Bey. Hussein wurde seiner Zeit in Folge von Unterschleifen entlässt und lebte seitdem in Italien. Gerüchtweise verlautet, die französische Regierung wolle den General Chanzy mit dem Generalkommando in Algier betrauen.

Berliner Börse. Die Haltung wechselt von Tag zu Tag wie Aprilwetter. Heute war die Stimmung ziemlich kleinlaut, die Course mußten sich in der Mehrzahl Abbröckelungen gefallen lassen. Die Meldungen von den auswärtigen Plätzen lauteten heute freilich recht unbefriedigend; dazu verstimmte auch die chronische Mattigkeit auf dem Montanmarkte. Der Schluß war fester, doch blieben Kredit immer noch 2 1/2, Franzosen 1 1/4 und Lombarden 2 M. schlechter. Bahnen etwas schwächer. Fonds hatten gutes Geschäft, deutsche fest, fremde nicht allenthalben behauptet. Banken im Ganzen wenig verändert. Discontogesellschaft 1 Proc. schlechter, Leipziger Kredit etwas besser. Bergwerke gedrückt; Laura — 1 Proc. Industriepapiere im Allgemeinen fest, aber geschäftslos. Hartmann 1 Proc. höher.

Lokales und Sächsisches.

— Die am Sonnabend in Gegenwart Sr. Maj. des Königs sowie des hohen Elternpaares abgehaltene Prüfung J. K. Hoheiten der Prinzen Friedrich August, Johann Georg und Max gab in allen Unterrichtsgegenständen die erfreulichsten Resultate. K. H. Prinz Friedrich August erhielt das Zeugniß für die Reife für Unterprima und J. K. H. die Prinzen Johann Georg und Max erhielten das Reifezeugniß für Untersquarta.

— J. Durchl. Fürstin Gertrude von Hanau ist am Sonntag Nachmittag, von Prag kommend, hier eingetroffen und im Hotel de Saxe abgestiegen.

— Frdr. v. Gasser, der hiesige Gesandte Bayerns, hat einen Urlaub angetreten; die Geschäfte leitet inzwischen Herr Konsul Heise.

— Gestern Vormittag wurde hier im Kgl. Sächs. statistischen Bureau (Ritterstraße, altes Kadettenhaus) dessen 25jährige Jubelfeier unter Mitanwesenheit Sr. Exc. des Staatsministers v. Nostitz-Wallwitz begangen. Die Feier wurde von dem Director, Regierungsrath Dr. Böhmert, mit einer Anrede eröffnet, worauf Se. Exc. der Herr Staatsminister über die Bedeutung der Statistik sprach und bezüglich der Bearbeitung derselben in diesem Bureau seine Anerkennung aussprach, welche auch von Sr. Maj. dem König getheilt werde, in dessen Auftrage er dem Lector der sächs. Statistik, Regierungsrath Dr. Böhmert den Albrechtsorden 1. Kl., und dem Kanzleirath Jächzter denselben Orden 2. Kl. überreichte. Ein Hoch auf Direktor Böhmert schloß die Feier, welcher sich am Abend in Bach's Sälen ein geselliges Beisammensein anschloß.

— Am Sonnabend hielt die Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt unter Vorsitz des Herrn Amtshauptmann v. Metzsch ihren ersten Bezirkstag ab. Das mehrerwähnte Bezirksvermögen ist inzwischen getrennt und der Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt mit 200,206 M. 71 Pf., der von Dresden-Neustadt 223,649 M. 50 Pf. überwiesen worden. Wegen der angeregten Gründung einer Bezirksanstalt für Zwecke des Armen- und Versorgungswesens richtet man vor der Hand noch das Augenmerk auf dasjenige Institut, welches der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt ins Leben rufen will und hofft gegen entsprechende seiner Zeit zu gewährende Verpflegsätze Aufnahme der betr. Individuen aus dem diesseitigen Bezirke zu erlangen. Sollte solches Abkommen mit der jenseitigen Bezirksvertretung nicht zu erreichen sein, so will man zunächst mit einer der bereits bestehenden Bezirksanstalten, bez. mit der betr. Amtshauptmannschaft ins Vernehmen treten. Mit der Anschaffung zweier Straßenwalzen für die Ortschaften des Bezirks war man einverstanden; die eine wird in Radeberg, die andere in Reichenberg bei Meißburg stationirt. Der Haushaltsplan über das Bezirksverbandsvermögen pro 1881 ergiebt bei einer Einnahme von 8570 Mark und einer Ausgabe von 4902 Mark einen Bestand von 3668 Mark. Unter Anderem ist man mit der Ausflurung einer Parzelle der Staats-weinberge zu Pillnitz und Kiesewitz nach Klein-Zschachwitz, sowie mit der damit verbundenen Aenderung der amtshauptmannschaftlichen Bezirksgrenze einverstanden.

— Der Redakteur des „Aerztlichen Vereinsblattes", Herr Dr. Heinze, hatte in der März-Nummer dieses Blattes das von M. Morgenstern und Leonhard Daube in Frankfurt a. M. herausgegebene „ärztliche Handbuch" in einer Kritik als eine neue Ausbeutung des Publikums a la Richter-Rudolstadt bezeichnet, u. A. deshalb, weil dasselbe auf die gänzlich ungeeignete brieflich Behandlung unbekannter Kranker hinausläuft. Wegen dieser Kritik war Dr. Heinze von den Frankfurter Herren in Anklagestand versetzt worden, fand aber durch das Schöffengericht zu Leipzig Freisprechung.

— Der nach unserer gestrigen Notiz im Gehege räuberisch Ueberfallene ist als der pensionirte Kammerdiener Straßburger, wohnhaft Ostra-Allee Nr. 26, recognoscirt worden. Seinen nunmehr erfolgten Tod bringt der Polizeibericht. Leider ist derselbe bis zu seinem gestern erfolgten Tode nicht mehr zum Bewußtsein gekommen und konnte in Folge dessen den oder die Verbrecher nicht näher bezeichnen. Gestern Nachmittag wurde zur Feststellung der Todesursache die Sezirung der Leiche im Stadtkrankenhause vorgenommen. Hoffentlich gelingt es den Anstrengungen der Behörden, die Urheber dieses scheußlichen Verbrechens bald zu entdecken.

— Mittwoch den 13. d. beginnen die Osterschulferien nach erfolgter Entlassung der Confirmanden. Die Anmeldungen neuer Schüler sind enorm und wird es der Schulbehörde noch viel Mühe verursachen, alle angemeldeten Kinder nach Wunsch der Eltern so zu placiren, wie es letztere gern wünschen.

— Bei den jetzt stattgefundenen Rekrutirungen ist bereits auf die Umformirung der hiesigen Grenadierregimenter insofern Bezug genommen worden, als in diese Regimenter zu einem Garde-Regiment incl. der Hautboisten keine Leute unter 169 Ctm. eingestellt worden sind.

— Was sich doch selbst die „Augsburger Allgem. Ztg." aufbinden läßt. Sie druckt, weil es ihr irgendwer aus Berlin geschrieben hat, folgendes Monstrum von Unwahrscheinlichkeit ruhig ab: „Von Berlin aus war vor dem letzten Attentate das russische Ministerium des Innern ganz genau unterrichtet, daß Sprengbomben mit Gas und den Stoffen in Leipzig angefertigt worden seien und daß ein Mann, der sich Dr. Wald nannte, diese an dem und dem Tage von Eydtkuhnen aus über die russische Grenze nach St. Petersburg bringen würde." Da hätte man denn also in Berlin nicht nur „ganz genau" gewußt, daß so gefährliche Geschosse für Rußland fabrizirt werden, sondern auch die schreckliche Verwendung derselben vermuthet, denn, wenn das letztere nicht der Fall gewesen wäre, wozu denn dann die warnende Anzeige an das Petersburger Ministerium? Hätte man aber in Berlin wirklich von solcher speciell für Rußland bestimmt sein sollenden Fabrikation etwas gewußt und gar ihren Zweck vermuthet, so wären ganz sicher ganz andere Maßnahmen getroffen und die Beförderung der Bomben energisch verhindert worden. — Uebrigens widerspricht auch das Ergebniß des Nihilisten-Prozesses der behaupteten Thatsache, daß in Sachsen für die Nihilisten „gearbeitet" worden sei ganz ausdrücklich, denn — die verurtheilten Verbrecher haben sich ihre Mordgeschosse selbst bereitet.

— Das Strafgesetzbuch bedroht Den mit Strafe, der Bauten oder Ausbesserungen von Gebäuden u. s. w. vornimmt, ohne die polizeilich angeordneten oder sonst erforderlichen Sicherheitsmaßregeln zu treffen. Nach reichsgerichtlichem Erkenntniß bezieht sich diese Bestimmung ebenso auf den Bauherrn (Hauseigenthümer), wie auf den den Bau ausführenden Handwerker, wenn der Erstere den Bau oder die Reparatur angeordnet hat. Demzufolge ist auch der Bauherr für die Verabsäumung der erforderlichen Sicherheitsmaßregeln seitens seiner Bauhandwerker entstandenen Schäden (erhebliche Verletzungen eines Menschen) haftbar.

— Einen eigenthümlichen Gebrauch einer in unserem Blatte veröffentlichten Empfehlung der vorzüglichen italienischen Weine, welche der hiesige Kaufmann Hinrichsen überhaupt zum ersten Male in Deutschland eingeführt hat, erlaubt sich die Weinhandlung von Creuzburg in Chemnitz. Dieselbe druckt auf Circularen unser Urtheil über die reinen, feurigen italienischen Weine des Herrn Hinrichsen ab und bezieht unser Urtheil schlankweg auf die von ihm in den Handel gebrachten Marken; zugleich ändert es den Namen der Sorte Terreforti in den Fantasienamen Terraforte um — eine Sorte, die nirgends wächst. Heißt auch eine Konkurrenz!

— Eine Dame aus Dresden, die in dem Höhenluftkurort Davos in der Schweiz gegen ihr Lungenleiden mit dem besten Erfolge die Winterkur gebraucht hatte, verunglückte auf der Heimreise. Der Beiwagen der Schweizerpost, in dem sie mit noch drei Damen saß, stürzte in Folge Scheuwerdens der Pferde zwischen Tiefenkasten und Tusis in einen Abgrund des Schynpasses. Alle vier Damen wurden verletzt, die aus Dresden am schwersten. — Wie wir nachträglich erfahren, ist die Dresdner Dame die Gattin des Herrn König (Café König), welche auf der Rückreise mit mehrwöchentlichem Aufenthalt in Baden-Baden begriffen war. Sie befindet sich momentan in einer Villa bei Tusis und ist glücklicherweise nicht lebensgefährlich verletzt, hat aber einen Bruch des Schulter-Schlüsselbeines davongetragen.

— Die „Berl. Ztg." läßt sich aus Leipzig telegraphiren: Der russische Studirende, welcher in letzter Woche hier ausgewiesen wurde, ist soeben noch vor seiner Abreise verhaftet worden. Aus welchem Grunde diese Maßregel geschah, konnten seine Freunde bis jetzt nicht erfahren.

— Die in unserem Blatte zuerst gebrachte Mittheilung, daß auch im Königreiche Sachsen eine Vereinfachung des Depositenwesens eintreten solle, hat in den betheiligten Kreisen lebhafte Anerkennung gefunden. In Preußen, Baden, Sachsen-Weimar u. s. w. haben die Amtsrichter gemeinschaftlich mit den Gerichtsschreibern die Annahme und Aushändigung der Depositen zu bewirken und nur diejenigen Gelder und Werthpapiere an die (Provinzial-) Depositenkasse abzuliefern, welche voraussichtlich innerhalb vier Wochen nicht gebraucht werden. Die genannten Beamten sind bei dieser Einrichtung in den Stand gesetzt, die Annahme und Aushändigung von Depositen in ihren Arbeitszimmern vorzunehmen, während bei uns die Beamten mit den Einzahlern oder Empfängern sich — Treppe auf, Treppe nieder, oder sogar auf eine andere Straße — erst in die Depositenkasse bemühen müssen, in welcher die nochmalige Aufnahme von Protokollen stattfindet. Es gebührt wahrscheinlich dem jetzigen Herrn Justizminister das Verdienst, erkannt zu haben, daß durch eine Einrichtung, wie sie in den eben genannten Staaten besteht, eine große Zeit- und Arbeitsersparniß herbeigeführt werden kann. Was die Amtsrichter und Gerichtsschreiber in Preußen u. s. w. zu leisten vermögen, wird auch den sächsischen Amtsrichtern und Gerichtsschreibern möglich sein und würde es genügen, wenn nur für jeden Landgerichtsbezirk eine Depositenkasse errichtet wird, an welche diejenigen Gelder und Werthpapiere einzusenden wären, welche längere Zeit aufzubewahren sind. Die Sicherheit des Staates in Bezug auf die an das Gericht einzusendenden Gelder u. s. w. anlangend, so dürften die gemeinschaftlich haftenden Amtsrichter und Gerichtsschreiber ebensoviel Vertrauen beanspruchen können, als jetzt den Kassenbeamten geschenkt werden muß. Sollten die für jeden Landgerichts- oder jeden Regierungsbezirk zu errichtenden Depositenkassen, ebenso wie in Preußen, dem Finanzministerium unterstellt werden, so würden die bei den jetzigen Depositenkassen beschäftigten Kontroleure wahrscheinlich ganz entbehrlich, da das Finanzministerium z. B. bei den Bezirkssteuereinnahmen niemals Kontroleure gebraucht und angestellt hat, obgleich durch die Bezirkssteuereinnahmen jährlich viele Millionen Mark eingenommen und ausgezahlt werden. Das Finanzministerium scheint dabei von der ganz richtigen Annahme auszugehen, daß ein ehrlicher Kassirer seines Kontroleurs bedarf, und daß ein unehrlicher Kassirer durch den Kontroleur an Unterschlag-